

## BOTANIK

### Wiederfund der Borstigen Glockenblume *Campanula cervicaria* nördlich von Eislingen

Von HOLGER HAAS, Eislingen/Fils

#### ZUSAMMENFASSUNG

Mehr als 100 Jahre ist es her, dass die Borstige Glockenblume *Campanula cervicaria* nördlich von Eislingen letztmals beschrieben wurde. Nun wurden im Juli 2005 an drei Standorten insgesamt 7 Exemplare wieder entdeckt und es ist wahrscheinlich, dass in dem unübersichtlichen Areal weitere Pflanzen dieser Art vorkommen. Die Borstige Glockenblume ist eine botanische Rarität. Sie ist deutschlandweit akut vom Aussterben bedroht, wobei der größte Teil der Standorte bereits im 19. Jahrhundert verloren gegangen ist. Über die Gründe kann nur spekuliert werden, da die Art bevorzugt in Biotopen vorkommt, die relativ häufig sind.

Die Borstige Glockenblume ist eine unbeständige Pflanze, die bevorzugt an sonnigen Wegrändern, in Säumen und auf Wald- und Moorwiesen vorkommt, meist an offenen, gestörten Standorten. So auch das Eislinger Vorkommen. Es ist unklar, ob die Borstige Glockenblume seit ihrem Erstnachweis durch KIRCHNER und EICHLER im Stillen gedeihen konnte und über 100 Jahre unentdeckt blieb oder ob der Sturm „Lothar“ die Bedingungen geschaffen hat, die die Pflanze zum Leben braucht. Da aber alle drei Eislinger Standorte direkt in oder am Rande von Sturmwurfflächen liegen, liegt die Vermutung nahe, dass erst der Orkan „Lothar“ die Bedingungen geschaffen hat, die die Borstige Glockenblume zum Gedeihen benötigt.

#### ABSTRACT

It has been more than 100 years since *Campanula cervicaria* was last seen north of Eislingen. But now, in July 2005, a total of 7 specimen of *Campanula cervicaria* have been rediscovered at this location, and presumably there are more of them thriving in the area. *Campanula cervicaria* is a botanical rarity. In Germany the plant is extremely threatened with extinction, having already disappeared from most of the areas where it used to grow in the 19<sup>th</sup> century. Nobody knows why, because the species typically thrives in common habitats. *Campanula cervicaria* is a volatile plant that prefers sunny waysides, fringe areas, glades and humid meadows, habitats that are mostly open and disturbed. And this holds true in Eislingen. It's not clear whether *Campanula cervicaria* survived over the last 100 years without being noticed by anyone, or whether the storm „Lothar“ created the conditions which are optimal for the plant. In any case, all three sites in Eislingen are located in or immediately near areas which were affected by „Lothar“. This might be a hint that the 1999 storm „Lothar“ created the conditions which *Campanula cervicaria* requires to thrive.



Mehr als 100 Jahre ist es her, dass die Borstige Glockenblume *Campanula cervicaria* nördlich von Eisingen letztmals beschrieben wurde. Eine Auflistung von Fundorten im Naturraum Schwäbische Alb enthält u.a. den Fundort



zwischen „Großeislingen und Eschenbach“ (KIRCHNER und EICHLER aus dem Jahr 1900 in SEBALD et al. 1996: 426). Hierbei ist anzumerken, dass diese Ortsangabe nicht korrekt ist, weil mit Sicherheit der heutige Eislinger Ortsteil Eschenbäche gemeint ist und nicht die Gemeinde Eschenbach im Voralbgebiet. Genau dort – zwischen Eislingen und Eschenbäche – wurden im Juli 2005 an drei Standorten insgesamt 7 Exemplare der Borstigen Glockenblume wieder entdeckt und es ist wahrscheinlich, dass in dem unübersichtlichen Areal weitere Pflanzen dieser Art vorkommen.

#### DIE PFLANZE

Die Borstige Glockenblume ist eine botanische Rarität. Sie ist deutschlandweit akut vom Aussterben bedroht (SEBALD et al. 1996: 426). In Baden-Württemberg sind von ehemals 120 bekannten Fundorten nur noch 15 örtlich weit zerstreute Fundorte übrig geblieben, wobei der größte Teil der Standorte bereits im 19. Jahrhundert verloren gegangen ist (SEBALD et al. 1996: 426). Über die Gründe kann nur spekuliert werden, da die Art bevorzugt in Biotopen vorkommt, die relativ häufig sind.

Am ehesten kann *Campanula cervicaria* mit der nahen verwandten Büschel-Glockenblume *Campanula glomerata* verwechselt werden. Charakteristisch ist die steifborstige Behaarung der ganzen Pflanze, die bis zu 90 cm hoch werden kann. Die Blüten, die zumindest von Laien nicht sofort als Glockenblume erkannt werden, sitzen in Büscheln endständig und in den Blattachsen. Die Blütezeit wird in der Literatur mit Juni bis August angegeben. In Eislingen konnten blühende Exemplare noch bis in den September hinein beobachtet werden (letztmals blühend am 25. September 2005).

### DER STANDORT

Am 26. Dezember 1999, dem 2. Weihnachtsfeiertag, zog über Mitteleuropa das Orkantief „Lothar“ hinweg und hinterließ eine Schneise der Zerstörung. Doch was einerseits Zerstörung bedeutete und einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden nach sich zog, bot andererseits die einmalige Chance, zumindest partiell naturnahe Wälder sich entwickeln zu lassen. Vorausgesetzt man war bereit dazu, der Natur ihren Lauf zu lassen. Erfreulicherweise ist genau dies zumindest teilweise geschehen. Eine unvollständige Bestandsaufnahme im Juli 2005 durch den Botaniker LUDWIG WALDERICH aus Gingen hat mehr als 100 Blütenpflanzen ergeben, die in diesem Gebiet vorkommen.

Auch nördlich von Eisligen, im Dreieck Eisligen, Ottenbach und Hohenstaufen sind 1999 großflächig meist artenarme Nadelwälder durch den Orkan zerstört worden. Die Borstige Glockenblume ist eine unbeständige Pflanze, die bevorzugt an sonnigen Wegrändern, in Säumen und auf Wald- und Moorwiesen vorkommt, meist an offenen, gestörten Standorten. So auch das Eislinger Vorkommen. Zwei der drei Eislinger Fundorte sind sehr typisch. Alle drei Eislinger Standorte liegen entweder direkt in oder am Rande von Sturmwurfflächen. Die Vermutung liegt daher nahe, dass erst „Lothar“ die Bedingungen geschaffen hat, die die Borstige Glockenblume zum Gedeihen benötigt.

Der interessanteste Fundort mit 5 Exemplaren liegt unmittelbar neben einem neuen, gekiesten Waldweg. Die Pflanzen an diesem Standort sind relativ stark gefährdet, wie das Jahr 2005 gezeigt hat. Die Borstige Glockenblume ist sehr auffallend und der Waldweg ein viel begangener Spazierweg. Zwei Exemplare wurden vermutlich gepflückt, möglicherweise aber auch abgefressen. Ein Exemplar wurde bei Pflegearbeiten des Forstamts versehentlich gemäht. Den Pflanzen scheint dies allerdings nichts auszumachen. Alle Exemplare haben nachgetrieben und bis in den September hinein geblüht. Eine kleine Besonderheit am Rande: In unmittelbarer Nachbarschaft gedeihen drei weitere Glockenblumen-Arten, das heißt auf wenigen Quadratmetern Fläche wachsen neben der Borstigen Glockenblume auch Wiesen-Glockenblumen *Campanula patula*, Rundblättrige Glockenblume *Campanula rotundifolia* und Nesselblättrige Glockenblume *Campanula trachelium*.

### SCHUTZ DES VORKOMMENS

Da die Pflanze in der Regel offene und sonnige Standorte braucht, ist es wichtig, dass die Standorte vor Beschattung und zu starkem Zuwachsen geschützt werden sollten. In den nächsten Jahren sind hier allerdings keine Maßnahmen erforderlich. Mit dem zuständigen Förster wurde deshalb Kontakt aufgenommen, auch um zu verhindern, dass gerade an den Wuchsorten der Glockenblume Holz gelagert wird bzw. um zu vermeiden, dass die Pflanze bei Pflegearbeiten abgemäht wird.

### AUSBLICK

Es ist unklar, ob die Borstige Glockenblume seit ihrem Erstdnachweis durch KIRCHNER und EICHLER im Stillen gedeihen konnte und über 100 Jahre unentdeckt blieb oder ob der Sturm „Lothar“ erst die Bedingungen geschaffen hat, die die Pflanze zum Leben braucht. Möglicherweise hatte auch der Wegebau, der in Folge des Sturms notwendig wurde, ihr Wiederauftreten begünstigt. Für das Wiederauftreten spricht zumindest, dass die Pflanze vor 2005 nicht nachgewiesen werden konnte, und dass alle bisher bekannten Fundorte nördlich von Eisligen in oder am Rande von Sturmwurfflächen liegen. Aber wenn die Pflanze 100 Jahre verschollen war, bleibt die Frage, wie sie überdauern konnte. Nach KADEREIT (1989: 89–93) ist nachgewiesen, dass Samen mancher Arten 100 Jahre und länger ihre Keimfähigkeit beibehalten können. Ob dies auch für die Borstige Glockenblume gilt ist nicht bekannt. Tatsache ist aber, dass es sich um einen historisch belegten Wuchsort der Pflanze handelt.

Es bleibt zu beobachten, ob sie in den nächsten Jahren wieder auftaucht, und ob es weitere Standorte gibt, was wahrscheinlich ist, da das Gebiet insgesamt sehr unübersichtlich ist. Es ist im übrigen auch nicht auszuschließen, dass die Art zumindest lokal im Bestand zugenommen hat. So gibt es im Kreis Göppingen neben den Eisliger Vorkommen mindestens einen weiteren Standort, der in der Verbreitungskarte aus dem Jahr 1996 nicht aufgenommen war.

### ANMERKUNG

Die erste Pflanze wurde am 6. Juli von meiner Frau ULRIKE HAAS entdeckt. Meine Frau versteht zwar wenig von Botanik, hatte aber einen guten Blick dafür, dass es sich bei dieser Pflanze um etwas Besonderes handeln musste.

### LITERATUR

KADEREIT, J. W. (1989): Der Boden als Samenbank in: *Biologie in unserer Zeit* 3/1989: 89–93.

SEBALD, O., S. SEYBOLD, G. PHILIPPI u. A. WÖRZ (1996): *Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs*, Bd. 5, 426, Stuttgart (Eugen Ulmer Verlag).

Anschrift des Verfassers:

HOLGER HAAS, Zellerstraße 12/1, 73054 Eisligen, hohaas@t-online.de